

Frankfurter Rundschau

vom 6.3.2007

Goethe ist verhüllt und Heine verliebt

Literaturspaziergang auf den Spuren großer Dichter zwischen Alter Oper, Märchenbrunnen und Zeil

Der Frankfurter Verein Literaturbetrieb besuchte bei seinem „Winterlichen Literaturspaziergang“ am Sonntag literarische Schauplätze in Frankfurt. Zwischen Alter Oper, Zeil und EZB gab es einiges zu entdecken.

INNENSTADT „Tage er Wonne, kommt ihr so bald? Schenkt mir die Sonne Hügel und Wald?“ – so fragte einst Johann Wolfgang von Goethe angesichts knospender Bäume und duftender Frühlingsluft. Eigentlich wollte Astrid Hohlbein, Gründungsmitglied des Vereins Literaturbetrieb, den rund 30 gut gelaunten Rundgängern beim ersten Literaturspaziergang Wintergedichte vorlesen. Aber strahlender Sonnenschein und Vogelgezwitscher auf dem Platz der Alten Oper versetzen nicht nur den alten Goethe in beste Vorfrühlingsstimmung. „Wir wollen Literatur lebendig werden lassen“, sagt Lehramtsstudentin Sibylle Schrempf. Auch sie ist Mitbegründerin des Literaturbetriebs, der sich aus einem Seminar der Frankfurter Universität unter der Leitung Heiner Boehnckes gründete.

Unternehmungslustig macht sich die Gruppe zum Heinrich Heine-Denkmal auf. Ein Balletttänzerpaar aus dem Jahr 1913 steht grazil verharrend vor den Hochhäusern der Taunusanlage zu Ehren des Dichters. Was aber hat Heinrich Heine mit Frankfurt zu tun? Der Autor des „Wintermärchens“ und des „Buchs der Lieder“ emigrierte 1831 nach Paris. Auf

seinem Weg dorthin machte er in Frankfurt Station.

Wo heute die Großbuchhandlung Hugendubel steht, logierte Heine im Hotel „Zum Schwan“, das im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Heine widmete der Stadt sein Gedicht „Erinnerung“: „Frankfurt, du hegst viel Narrn und Bösewichter.“ Auf der laut Heine „schöngebauten Zeil“ erlebte er ein amouröses Abenteuer: „Und du bist die Stadt, wo ich die Holde fand.“

Der Dichtersturz verlor den Kopf

Bösewichter gab es damals wie heute, auch verlieben kann man sich in Frankfurt nach wie vor. Aber dass die Zeil schön gewesen sein soll – das kann sich keiner der Spaziergänger vorstellen. Der 1749 in Frankfurt geborene Goethe zeigt sich derweil nur verhüllt: Sein Denkmal von 1844 wird zurzeit restauriert. AM 28. August, zum 258. Geburtstag des Dichters, wird es am Goethe-Platz wieder aufgestellt.

Über das abwesende Denkmal mit dem verhüllten Sockel weiß Schrempf eine Anekdote zu erzählen. Bei einem Bombenangriff auf Frankfurt verlor der steinerne Goethe buchstäblich den Kopf. „Ein Frankfurter Bürger hat ihn mit nach Hause genommen und nach dem Krieg im Liebieg-Haus abgegeben“, berichtet Schrempf.

Nächste Station ist der Märchenbrunnen aus der Jugendstilzeit am Willy-Brand-Platz. Un auffällig steht er zwischen den großen Gebäuden. Dabei sei er um 1900 „Frankfurts schönster Brunnen gewesen“. Eine Mainnixe aus weißem Marmor schwebt über gierig äugenden Echsen, ein Knabe und ein Mädchen umschlingen die aufgerissenen Mäuler zweier großer Fische.

Dazu passen die Verse von Rainer Maria Rilke, die den Brunnen schmücken: „Die Innenseite der Natur belebt sich, verheimlichend ein neues Freuet-Euch, und eines Jahres Jugend hebt sich, unkenntlich noch, ins starrende Gesträuch.“

Der Verein Literaturbetrieb unternimmt literarische Rundgänge in Hessen, größere und kleinere Literaturreisen und veranstaltet Literaturabende zu einem Autor, einer Epoche oder unter einem Motto. Wichtig ist den rund 30 Mitgliedern des Vereins, „Literatur vor Ort erfahrbar zu machen“ und einen neuen Blick auf Klassiker und hessische Literaten zu bekommen.

MELANIE LUKE

ZU EINEM HÖRSPIELABEND lädt der Verein für Mittwoch, 14. März, 20.15 Uhr, ins Café Maingold, Zeil 1, ein. Dabei dreht sich alles um die „Familie Hesselbach“. Weitere Informationen im Internet.

www.literaturbetrieb.de



An den Dichter Heinrich Heine erinnert ein Denkmal in der Taunusanlage. Es wurde 1913 errichtet.